Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

275 (22.11.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 275 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. November 1874.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Nov. Das neueste Heft des deutschen „Postarchivs" (Beiblatt zum Reichs-Postamtsblatt) bringt eine statistische Tabelle über den Postverkehr in den europäischen Staaten mit Ausnahme der Türkei; ferner in den Vereinigten Staaten Amerika's und in Egypten. Dabei werden denn auch Angaben über das Personal gemacht, aus welchen man erfährt, daß beispielsweise Frankreich 3806 weibliche Personen bei einer Gesammt-Beamtenzahl von 8063 im Postdienste beschäftigt. Wenn für das deutsche Reichs-Postgebiet das verhältnißmäßig große Personal von 45,000 Beamten und Unterbeamten nachgewiesen wird, so ist hierbei in Betracht zu ziehen, daß die deutsche Reichs-Postverwaltung ein sehr ausgebildetes Fahrpost-Institut unterhält und einen ausgedehnten Zeitungsvertrieb vermittelt. Die deutsche Reichs-Postverwaltung erzielt aus einer Brutto-Einnahme von 31,100,000 Thalern, nach Aufwendung von 28,400,000 Thlrn. Ausgaben, einen Ueberschuß von 2,700,000 Thlrn. Die französische Postverwaltung liefert bei einer Brutto-Einnahme von 29,800,000 Thlrn. einen Ueberschuß von 10,100,000 Thlrn., und die großbritannische bei einer Brutto-Einnahme von 35,200,000 Thlrn. einen Ueberschuß 10,200,000 Thlrn. Die Vereinigten Staaten Amerika's müssen einen Zuschuß von 9 Millionen 100,000 Thlrn. gewähren, um welche Summe die Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Sonst haben noch ihren Postverwaltungen Zuschüsse zu zahlen: Egypten 23,871 Thlr., Luxemburg 9450 Thlr., Norwegen 4055 und Serbien 97,667 Thlr.

N.L.C. **Berlin**, 19. Nov. In der Kommission für den Gesetzentwurf über den Landsturm ist es in der ersten Lesung über den wichtigen § 3, welcher die Bestimmung enthält, daß „in Fällen außerordentlichen Bedarfs, oder wenn es an geeigneten Führern für besondere Formationen fehlt, auch die Landwehr aus dem Landsturm ergänzt werden kann", nicht zur Entscheidung gekommen. Die Behauptung, daß der Paragraph einfach abgelehnt sei, trifft nicht das Richtige. Es war zu demselben ein Amendement eingebracht worden; ein dem Zentrum angehöriges Kommissionsmitglied protestirte jedoch gegen die Wiederaufnahme der bereits geschlossenen Diskussion, und so wurde der Paragraph formell allerdings abgelehnt, die materielle Entscheidung aber wird erst in der auf heute Abend angesetzten zweiten Lesung erfolgen. Es ist Aussicht vorhanden, daß über ein die berechtigten Besorgnisse beschwichtigendes Amendement eine Verständigung erreicht werden wird.

Großbritannien.

E.C. **London**, 18. Nov. Die während der stillen Jahreszeit von müssigen Kriegern in den Spalten unserer Blätter stets mit Rücksicht auf jeden einzelnen Zweig des Heerwesens in unendlichen Eingesandt verfochtene Behauptung, die englische Armee gehe dem vollständigen Verfall entgegen, hat der Regierung anscheinend einiges Unbehagen verursacht. Ihre Antwort wird in einer Mittheilung an die namhafteren Blätter gegeben, die an Rosenfarbe alles Mögliche leistet. Wir erfahren aus derselben, daß die Rekrutirung schon seit einiger Zeit sehr befriedigende Ergebnisse geliefert hat. Der Mannschaftsetat ist komplett und die Rekruten sind allerdings junges, aber tüchtiges Material und allen Anforderungen gewachsen. An Zahl sind die Ergebnisse der Rekrutirung das ganze Jahr hindurch bedeutend beträchtlicher gewesen als vor einem Jahr.

Badische Chronik.

Mannheim, 19. Nov. Die weiteren in der Sitzung des Bürgerausschusses verhandelten Punkte betrafen die Neuregulirung der Lehrergehalte und Vermehrung der Hauptlehrer-Stellen an der Volksschule, wobei die Anforderung von 68,500 fl. für Lehrerbesoldungen bewilligt wurde, unter Verwerfung der gegen die Klasseneintheilung erhobenen Einwendungen; sodann die Forterhebung des Octroi's für die nächsten drei Jahre, welche mit 74 gegen 12 Stimmen beschlossen wurde, nachdem die HH. Eichelsdörfer, Hirsch und Dr. Herz für die Aufhebung das Wort geführt hatten. Das Ortsstatut, wornach der künftige Stadtrath aus dem Oberbürgermeister, drei besoldeten Beigeordneten und 18 unbesoldeten Stadträthen bestehen soll, wurde genehmigt. Den Schluß bildeten Erörterungen über das städtische Rechnungswesen. — Der günstige Herbst drückt sich bereits in den Ergebnissen des städtischen Octroi's auf Getränke aus; im Oktober 1873 ergab das Bieroctroi 402 fl. 11 kr., das Weinoctroi 327 fl. 57 kr., im Oktober 1874 ersteres nur 280 fl. 24 kr., letzteres dagegen 475 fl. 36 kr., was eine Verminderung des Bieroctroi's um 122 fl., eine Erhöhung des Weinoctroi's um 148 fl. darstellt. Auch von anderwärts begegnet man Berichten über die auffallend starke Verminderung des Bierkonsums, die hoffentlich den HH. Bierbrauern Zeit verschafft, um an eine gründliche Reform des Stoffes zu denken, der da und dort so viel zu wünschen übrig ließ.

≈ **Vom Bodensee**, 19. Nov. Der Weinhandel geht auch in der Seegegend lebhaft von statten. In Hagenau und Immenstaad, sowie in der nächsten Umgebung von Ueberlingen wurden zahlreiche Käufe in weißen 74er Weinen zu 17 fl. bis 22 fl. per Ohm abgeschlossen. In Meersburg war — wie gewöhnlich — die Nachfrage nach Rothweinen am stärksten, welche heuer 28 fl. bis 34 fl. daselbst kosteten. In Horn, Gaienhofen, Wangen und Oehningen wurden die Rothweine zu 23 bis 25 fl., in Gailingen, Büsingen und Singen zu 27 bis 28 fl. per Ohm abgegeben. — Immerhin sind die Preise erheblich billiger als bei den neuen Burgunder Weinen, welche an Ort und Stelle zu 80 Fr. bis 100 Fr. per Ohm verkauft wurden. Wie wir hören, belaufen sich die Preise für Rothwein beispielsweise in Beaune und Nuits auf 55 bis 60 Fr. per Hektoliter, für Weißwein (Chablis) auf 52 Fr. per Hektoliter. Guter Chambertin wurde mit 150 Fr. per Faß von 225 Liter (= 1½ Ohm) bezahlt. — Unter dem Einfluß der regnerischen Witterung dieser Woche hat sich die Mühlenthätigkeit allenthalben vermehrt, und die Mehlpreise beginnen langsamen Tempi's ihre rückgängige Bewegung. An vielen Orten des Seekreises wird übrigens das Mehl Nr. 1 immer noch zu 28 fl. per Doppelzentner verkauft. — Andererseits hat der beträchtliche Abschlag der Viehpreise den minder wohlhabenden Klassen der Bevölkerung auch einen öfteren Fleischgenuß ermöglicht, indem in vielen Städten und auf dem Lande das Rindfleisch und Kalbfleisch um ein Drittel bis um die Hälfte billiger als im vorigen Jahre zu erhalten ist. Der letzte Viemarkt in Radolfzell war sehr stark befahren. Wie verlautet, wurden schöne Kühe mit 100 bis 110 fl. bezahlt, aus einem Paar Mastochsen daselbst 50 bis 54 Napoleonsd'or erlöst. Mastvieh erzielte durchschnittlich die höchsten Preise.

Literarisches.

† **Karlsruhe**, 18. Nov. Nachdem den „Studien der evangel. Geistlichen im Großherzogthum Baden" schon mehr als 200 Theilnehmer beigetreten sind, wird auf 1. Januar 1875 das erste Quartalheft in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung hier erscheinen. Die Redaktion ist bereits im Besitz werthvoller Arbeiten und Zusagen. Die ersten Hefte werden Aufsätze bringen: über das badische Gesangbuch (von Stadtpfarrer Eisenlohr in Gernsbach); kirchliche Zustände in Baden nach dem 30jährigen Krieg (von Oberkirchenrath Dr. Mühlhäußer); ein Stück kurpfälzischer Kirchengeschichte (von Divisionsprediger Dr. Bauer in Rastatt). Ulrich Megerle (Abraham a Sancta Clara) aus Krähenheinstetten bei Mösskirch (von Oberhofprediger Doll). Johann Peter Hebel als Theologe und Geistlicher (von Otto Holtzmann); das πνευμα ανθρωπον des Apostel Paulus (von Pfarrer Baumstark) u. s. w. Das erste Heft wird jährlich ein genaues Verzeichniß der Gesammtgeistlichkeit und der Mitglieder des Studienvereins nach den Diözesen bringen und durch alle Hefte wird eine sorgsame Bibliographie aller theologischen Schriften badischer protestantischen Autoren oder eines unser Land berührenden Inhalts fortgeführt werden. Auch Nichtgeistliche werden durch ihren Beitritt — bezhw. Abonnement, jährlich 4 Mark — das Unternehmen fördern, dessen Quartalhefte vorerst zu 4 Bogen, bei 250 Theilnehmern aber zu 5 Bogen erscheinen werden.

Das „Evangel. Kirchen- und Volksblatt" kann allerdings noch immer nicht einsehen, wie Berg und Thal zusammen kommen sollen; aber so glatt und eben, wie in der Landdiözese ist eben sonst die übrige Welt nicht, und in dieser vertragen sich selbst Geistliche verschiedener Art, ohne sich so ganz und gar zu gleichen, wie eine Erdscholle der andern. Auch fällt es Niemand ein, zu fordern, daß ein gemeinsames Unternehmen jede selbständige Parteistellung außerhalb dieses Unternehmens ausschließt, und die in Nr. 47 in Aussicht gestellte Möglichkeit, daß der Eine das „Apostolikum" vertheidigen, der Andere angreifen könne, gehört bereits der Möglichkeit an, nur nicht der der Studien, sondern der des Kollegiums des Oberkirchenraths und des General-Synodalausschusses, und doch arbeitet diese Behörde mit Erfolg und Segen.

Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaktion: Dr. Bruno Meyer. VII. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.)

Zweites Oktober-Heft. Inhalt: Christenthum und Zukunftsreligion. Von G. Hartung. — Das landwirthschaftliche Unterrichtswesen und die Bremer Ausstellung. Von Dr. Kurt Weigelt-Rufach. — Zweite Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Danzig. Von Dr. v. Corval. — Die Entfernung der Erde von der Sonne und der Venus-Durchgang. Von Professor Jakob Lüroth. — Schwarzwald-Literatur. — Bücherschau: I. Umschau in der Literatur Frankreichs. Von H. B. — II. Anzeigen. — III. Besprechungen: Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Rodenberg. — Todtenschau: Louise Mühlbach. — Dr. Nelaton. — L. H. A. Couder.

Großh. Hoftheater.

γ **Karlsruhe**, 20. Nov. Unter den zahlreichen und zum Theil für ihre Zeit recht verdienstlichen Bühnenstücken des Schauspielers, Theaterleiters und Schauspiel-Dichters Iffland sind es zwei, die sich am längsten lebensfähig erweisen und noch heute, etwa sechzig Jahre nach des Verfassers Tod, das deutsche Theaterpublikum ansprechen: „Die Jäger", welchen bekanntlich die problematische Ehre zu Theil wurde, der Annexionsgenialität des älteren Dumas zum Opfer zu fallen und in Gestalt eines mittelmäßigen Romans, genannt Katherine Blum, der französischen Literatur einverleibt zu werden, und „Die Hagestolzen", die uns in vergangener Woche wieder einmal vorgeführt wurden. Das Stück bietet ein allgemeines und nie veraltendes Interesse, indem es die Misere des Hagestolzenthums in anschaulicher, drastischer Weise dem Zuschauer vor Augen bringt. Im ersten Akt, der von E. Devrient sehr geschickt mit Hinweglassung alles Entbehrlichen aus den drei ersten Aufzügen des Iffland'schen Schauspiels zusammengezogen ist, sehen wir einen wohlbehaltenen Vierziger, Hofrath Reinhold, einen Mann von Geist und edlem Charakter, fast hoffnungslos verstrickt im Netze eines öden, freudlosen, hypochondrischen Hagestolzenthums, welches seine herzlose, habsüchtige, wucherische Schwester, die ihn offenbar „in's Haus zu schlachten" denkt, mit Hilfe seines boshaften, unverschämten alten Schurken von Kammerdiener immer fester und enger um ihn zusammenzieht. Systematisch trachten diese beiden bösartigen Unholde den gutmüthigen Mann ganz und gar von der Außenwelt abzuziehen, jedes Interesse an irgendwelchen Geschöpfen außer ihnen selber in ihm abzustumpfen. Bereits ist es so weit gekommen, daß sie sogar einer harmlosen Katze den winzigen Bruchtheil seiner Zuneigung mißgönnen und sie durch Gift aus der Welt schaffen, und die von Zeit zu Zeit immer wieder aufsteigenden Heirathsgedanken sollen ihm just durch eine perfide schwesterliche Machination ein- für allemal ausgetrieben werden, als die Entdeckung der ganzen bodenlosen Schlechtigkeit und Lieblosigkeit der beiden Menschen, welchen er sich bereits völlig in die Hände gegeben, ihm seine volle Manneskraft wiedergibt und ihn die unwürdigen Bande sprengen läßt. Tief unglücklich über die sein Herz im Innersten verwundende Entdeckung eilt er hinaus auf sein Landgut, wo die beiden letzten Akte spielen, die in der letzten Zeit vor der Devrient'schen Bearbeitung mit Hinweglassung der drei ersten als ein Stück für sich aufgeführt zu werden pflegten. Wir sehen in ihnen ein ländliches Familiengemälde im Geßner'schen Stil, das freilich auch nicht den mindesten Anspruch auf realistische Wahrheit hat. Der Zuschauer muß die Fähigkeit haben, auf eine halbe Stunde von der Wirklichkeit ganz und gar zu abstrahiren, um diese idealisirten Bauerscenen genießbar zu finden. Hat er diese Fähigkeit oder gar das Glück, jene Wirklichkeit gar nicht zu kennen, so wird er sich von dem harmlosen Idyll gar freundlich angemuthet fühlen und mit wohlthuender Befriedigung mit ansehen, wie die ideale Gutartigkeit und Liebenswürdigkeit der Pächterfamilie dem tiefgekränkten Gemüthe des Hagestolzen zum balsamischen Heilbade wird, wie die Anmuth und Naivetät des jungen Landmädchens sein vierzigjähriges Herz im Nu gefangen nimmt und die feindselige Dazwischenkunft seiner Schwester, die ihm die gesprengten Fesseln aufs neue anzulegen trachtet, ihn in seinem Entschluß, an der Hand des anspruchslosen Naturkindes aus der trübseligen Oede des Hagestolzenthums in das Paradies des Ehestandes zu flüchten, nur zu bestärken vermag.

Die Darstellung war im Ganzen gelungen. Hofrath Reinhold (Hr. Schneider), die habsüchtige Schwester (Frau Baldenecker), das in Egoismus und Genußsucht verhärtete Hagestolzenexemplar Konsulent Wachtel (Hr. Nebe) und insbesondere der nichtswürdige Bediente (Hr. Morgenweg) waren gut vertreten, ebenso die Pächterfamilie durch Hrn. Morris, Frln. Rönnenkamp und Frau Grösser, welche Letztere als Margarethe anfänglich einige derb realistische Anklänge hatte und nicht übel Lust zu haben schien, ein wirkliches Bauernmädchen darzustellen, dessen rasches und schneidiges Wesen das wunde Hagestolzengemüth schwerlich sehr wohlthuend berührt haben würde; doch fand sie noch rechtzeitig den entsprechenden zärteren Idyllenton.

Das nach vieljähriger Pause erstmals wieder aufgeführte Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer, „Die Marquise von Villette", ist eines der besten Stücke der feuchtbaren und bühnenkundigen Verfasserin, welche, von minder glücklichen Konkurrenten und ihrem literarischen Anhang angefeindet und ungerecht herabgesetzt, Jahre lang das deutsche Schauspiel-Repertoir beherrschte und, wie auch E. Devrient in seiner Geschichte der deutschen Schauspiel-Kunst anerkennt, sich das nicht zu unterschätzende Verdienst erwarb, durch den Reichthum ihrer Erzeugnisse der Ueberfluthung mit den großentheils sittlich verderblichen Pariser Bühnenprodukten erfolgreich entgegengearbeitet zu haben. Das Stück ist ein Original-Schauspiel, ein spannendes Intriguenstück, welches am Hofe Ludwig's XIV. von Frankreich spielt, gleich den übrigen Erzeugnissen der Verfasserin von sittlich gesunder Tendenz. Die Fabel des Stücks ist im Wesentlichen folgende.

Marion, Marquise von Villette, junge Wittwe und Nichte der Maintenon, soll an einen alten Marschall verhandelt werden, liebt aber den glänzenden Lord Bolingbroke, der als Gesandter Englands mit dem geschlagenen, gänzlich erschöpften Frankreich um den Frieden unterhandelt und ihre Liebe glühend erwiedert. Die staatskluge und bigotte Maintenon versucht diese Neigung des britischen Botschafters für ihre und des Königs Zwecke auszubeuten, indem sie ihm die Hand ihrer Nichte als Preis für ein unmögliches, seine politische Stellung und seine Ehre kompromittirendes Zugeständniß bietet. Weil Ludwig XIV. und seine bigotte Vormünderin die Stuart's nicht fallen lassen wollen, soll der englische Abgesandte bewirken, daß Frankreichs Anerkennung der hannöverschen Thronfolge in England nicht Friedensbedingung bleibe. Da der Lord sich weigert, sein Glück um solchen Preis zu verdienen, veranstaltet der ihn schon als glücklichen Nebenbuhler bei Marion hassende natürliche Sohn des Königs, Herzog du Maine, seine nächtliche Entführung von einem Versailler Hofball hinweg nach einem nahen Jagdschloß, um durch Einschüchterung und Todesdrohung das gewünschte Zugeständniß von ihm zu erpressen. Das tolle Unternehmen scheitert an der Entschlossenheit des Lords, der sich der ihm zur Unterschrift vorgelegten Akte bemächtigt, und an der unvermutheten Dazwischenkunft des Herzogs von Orleans, der von dem Komplott Kenntniß erhalten hatte. Frau von Maintenon, außer sich vor Bestürzung über das verbrecherische Wagniß ihres geliebten Zöglings du Maine und im Fall der Entdeckung für ihn das Aeußerste vom Zorn seines königlichen Vaters fürchtend, fühlt sich dem Lord, der ihr die gefährliche Akte bedingungslos ausliefert, für seine großmüthige Diskretion zu tiefstem Danke verpflichtet, und bewilligt ihm die Hand ihrer Nichte nun um so lieber, als der greise König sich von deren Reizen weit mehr, als ihr lieb ist, bezaubert zeigt.

Der Hof des gealterten, von der ihm heimlich angetrauten, zwei Jahre ältern Marquise von Maintenon beherrschten, in Bigotterie und absolutistischem Größenwahn befangenen, dabei aber immer noch von galanten Reminiscenzen und Anwandlungen heimgesuchten Ludwig XIV., der begabte und chevaleresque, aber sittlich verwilderte Herzog von Orleans, später Regent von Frankreich, der verworfene du Maine, der geistvolle, liebenswürdige Bolinbroke, die geschichtlich bekannten Dienergestalten ꝛc. ꝛc. sind von der Verfasserin in gelungener, wirksamer Charakterzeichnung vorgeführt. Die drastisch wirksamen Situationen sind nicht, wie in so manchem neueren Produkt, auf Biegen oder Brechen gewaltsam herbeigeführt, sondern stets geschickt und natürlich motivirt. Das Stück ist ein hervorragendes Erzeugniß der deutschen Dramenproduktion und wird auch von der bereits angeführten Autorität*) denjenigen Aufgaben für die Darsteller zugezählt, welche immer zu ernster Arbeit herausfordern werden. Schade, daß dieser naheliegenden Aufforderung bei der neulichen Aufführung nicht allseitig genügt wurde. Man scheint es mit der Einstudirung etwas zu leicht genommen zu haben, und war wohl die Besetzung auch nicht durchweg die völlig richtige.

(Schluß folgt.)

*) E. Devrient, Geschichte der deutschen Schauspiel-Kunst, Band 5, Seite 250.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Wien, 20. Nov. (Frkf. Ztg.) Der offizielle Bericht des ungarischen Anlehens konstatirt eine Gesammtzeichnung von 25 Mill. Pfd. Sterl. auf aufgelegte 7½ Mill. Die eine Anlehenshälfte wurde in London, die andere Hälfte in Deutschland placirt. Die ungarische Regierung zahlt dem Anlehenskonsortium für die Subskriptionsvermittlung in eigenen Titres 2 Proz. Provision und 2 Proz. Subskriptionskosten. Dadurch reduzirt sich der Anlehenskurs auf 86, der Durchschnittskurs der gesammten Emission ist jedoch nur 84⅘, weil das Konsortium 30 Mill. Titres bereits am 7. Juni für Vorschüsse zu 83½ übernommen. In den nächsten Tagen erfolgt in Berlin die Abrechnung der letzten ungarischen Schatzbons zwischen den Konsortialmitgliedern. Der Direktor der ungarischen Kreditbank, Weniger, reiste dieserhalb nach Berlin. — Der ungarische Kommunikationsminister konferirte gestern mit dem österr. Handelsminister wegen der Kaschau-Oderberger und Ungar.-Galizischen Bahn.

London, 19. Nov. Die Varna-Eisenbahn-Gesellschaft zeigt an, daß sie am 26. November die fälligen Coupons der Obligationen und eine Dividende von 25 Schilling per Aktie zahlen werde.

Berlin, 20. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November 62, per April-Mai 189 R.-M. Roggen per November 53¾, per April-Mai 149 R.-M. Rüböl per November-Dezember 18½, per April-Mai 57.50 R.-Mk. Spiritus per November 19 Thlr. 16 Sgr., per April-Mai 59.40 R.-M. Hafer per November 61½, per April-Mai 173 R.-M.

Breslau, 19. Nov. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100% per November und per Nov.-Dezbr. 18½, per April-Mai 57 Mk. — Pf. Weizen per Novbr. 62. Roggen per November 53¼, per Novbr.-Dez. 51¼, per April-Mai 148 Mk. Rüböl per November-Dezember 17½, per April-Mai 56 Mk., per Mai-Juni 57 Mk. Zink fest.

† **Stettin**, 19. Nov. Getreidemarkt. Weizen per Nov. 63¾, per Frühjahr 188⅓ Mk. Roggen per Nov. 51½, per Novbr.-Dezbr. 51, per Frühjahr 147½ Mk. Rüböl 100 Kilogr. per November 17⅛, per Frühjahr 55½ Mk. Spiritus loco 19, per Nov. 19⅙, per Nov.-Dez. 19, per Frühjahr 59 Mk.

Köln, 20. Nov. (Schlußbericht.) Weizen stiller, effekt. hiesiger 7 Thlr. 5 Sgr., effekt. fremder 6 Thlr. 20 Sgr., per Nov. 6 Thlr. 13½ Sgr., per März 18 Mk. 70 Pf., per Mai 18 Mk. 70 Pf. Roggen matter, effekt. fremder 6 Thlr. 5 Sgr., per Nov. 5 Thlr. 9 Sgr., per März 14 Mk. 90 Pf., per Mai 14 Mk. 75 Pf. Rüböl behauptet, loco 9 Thlr. 18 Sgr., per Mai 31 Mk. 10 Pf. Hafer effektiv 6 Thlr. 20 Sgr., per Mai — Mk. — Pf. Leinöl loco 10 Thlr. 22½ Sgr.

† **Hamburg**, 20. Novbr. (Schlußbericht.) Weizen per Novbr.-Dezbr. 186½ G., per Dezbr.-Jan. 186 G., per April-Mai 188 G. Roggen per Novbr.-Dezbr. 158 G., per Dezbr.-Jan. 156½ G., per April-Mai 152 G.

Mainz, 20. Nov. Weizen fest, per Novbr. 11 fl. 54 kr., per März 19.50 (R.-M.), per Mai 19.50 (R.-M.). Roggen ruhig, per Novbr. 10 fl. 20 kr., per März 16.10 (R.-M.), per Mai 15.90 (R.-M.). Hafer fest, per Nov. 10 fl. 54 kr., per März 18.85 (R.-M.), per Mai 18.80 (R.-M.). Rüböl unver., per Mai 31.60. Raps per April 29.40.

C.L. **Paris**, 19. Nov. Die gefürchtete neue Diskonterhöhung in London ist nicht eingetreten; gleichwohl erholen sich die Kurse nur mit Mühe und das Geschäft beschränkt sich auf geringe Umsätze. 5proz. Rente schließt 97.95, 3proz. Rente 61.47, Italiener besser 67.65, Türken wenig verändert 44.90, Banque ottomane 705, Banque de Paris 1153, Mobilier 386, Franco-Hollandaise 515, österr. Staatsbahn 683, Lombarden 305.

† **Paris**, 20. Nov. Rüböl per Novbr. 73.50, per Januar-April 75.75, per Mai-August 77.75. Mehl 8 Marken, per Novbr. 54.50, per Januar-April 52.—, per März-Juni 52.75. Weizen per Novbr. 25.—, per Jan.-April 24.75. Spiritus per Novbr. 51.75. Zucker, 88° disponible 56.—.

Amsterdam, 20. Nov. Weizen loco geschäftslos, per Nov. —, per März 268, per Mai 269. Roggen unveränd., per Novbr. —, per März 185½, per Mai 183½. Rüböl loco 30¾, per Herbst 30½, per Frühjahr 33¼. Raps loco —, per Novbr. 340, per Frühjahr 357.

Antwerpen, 20. Nov. Raffin. Petroleum fest, blank disp. 23 bez., 23½ Br., per Nov. 23 bez. u. Br., Dez. 23 bez., 23¼ Br., Jan. 24 Br., Jan.-März 23½, bez., 24 Br. Amerikan. Schmalz fest, Marke Wilcox disp. 40 fl. Amerikan. Speck still, long disp. 126 bis 127 Fr., short disp. 142. Wollumsatz 36 B. La Plata. — Kurz Köln 367.

♪ **London**, 19. Nov. [City-Bericht.] Diskontmarkt unverändert. Nachfrage sehr gering.

Fondsbörse sehr still, erholt sich jedoch, als Bankdiskont unverändert blieb.

London, 20. Nov. Der Getreidemarkt schloß schleppend aber fest. Weißer englischer Weizen 43–47, rother 41–44 sh. Stadtmehl 33–43 sh. Zufuhren: Weizen 28 390, Gerste 5910, Hafer 66,570 Q. Bei der gestrigen Wollauktion war die Stimmung für Capwollen matter.

Liverpool, 20. Nov. Baumwollenmarkt. Umsatz 14000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen.

New-York, 19. Nov. Goldagio 111¼. London 4,86½. Baumwolle middling Upland 14¾ cs. Petroleum Standard white 10½ cs. Mehl extra State D. 5,10. Rother Frühjahrsweizen D. 1,22. Schmalz, Marke Wilcox 15¾. Speck 11. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 37,000 B., Export nach dem Continent 2000 B.

Hamburg, 17. Nov. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Thuringia", Kapitän J. Meyer, am 5. d. Mts. von New-York abgegangen, ist, nach einer Reise von 10 Tagen 7 Stunden, am 16. d. Mts., 9½ Uhr Morgens, in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 10¼ Uhr Morgens die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 206 Passagiere, 83 Briefsäcke, 1150 Tons Ladung und 58,664 Doll. Contanten.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

20. Nov.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	740.6 mm	+ 5.6	81	SW.	bedeckt	trüb.
Mrgs. 2 „	743.0 mm	+ 6.8	76	„	s. bew.	„
Nachts 9 „	747.0 mm	+ 4.4	92	„	bedeckt	Regen.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Berlin.

N.56.2. Einem geehrten reisenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das unter der Firma

Cambridge Hôtel

bestandene Hotel garni übernommen habe und dasselbe unter meinem Namen

„Rubin's Hotel garni"

weiter führen werde.

Durch die unmittelbare Verbindung mit der **Weinstube** bietet mein **Hôtel** neben der vollständigsten Unabhängigkeit alle nur wünschenswerthen Annehmlichkeiten, und werde ich bemüht sein, das Vertrauen der geehrten Herrschaften und Geschäftsreisenden in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Wm Rubin,
Weinhandlung,
Charlottenstraße 65 u. 65 a.

Berlin, im November 1874.

L.996.3. (8743Q) Straßburg.

Vortheilhaftes Anerbieten für Wirthe.

Am 14. Dezember d. J. wird in Straßburg i. E. der großartige **Tanz- und Concertsaal**, welcher über 3000 Personen faßt, mit Wohnhaus nebst den zugehörigen Wirthschaftsräumlichkeiten, Hof 2c. 2c. und an der Ecke der Polygoner und Colmarer Straße, hundert Schritte vom Metzger Bahnhof liegend, versteigert. Dieses Anwesen wird meistentheils vom Militär und den Mittelständen zu Vergnügungen besucht und wird sich jeder Interessirende bei den alle Sonntag stattfindenden Tanzbelustigungen überzeugen, daß dieses Geschäft geeignet ist, einen tüchtigen Wirth in kurzer Zeit zu einem vermögenden Mann zu machen. Nähere Auskunft ertheilt die Immobilien-Gesellschaft in Liquidation Bachmann oder Adolph Göhringer in Straßburg.

Pferdeversteigerung.

N.82.2. Am 26. November d. J., Vormittags 11 Uhr anfangend, läßt Unterzeichneter in Karlsruhe

15 Stück gute schwere Luxemburger Zugpferde

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Die Pferde können am 25. und 26. d. M. im Hotel Prinz Wilhelm und im Gasthaus zur Rose in Karlsruhe eingesehen werden.

Karlsruhe, den 16. November 1874.

J. Stier,
Eisenbahn-Bauunternehmer.

N.119.1. Philippsburg.

Holzlieferung.

Die Gemeinde Philippsburg bedarf zur Ergänzung ihres Abgabesatzes an die Gemeindebürger pro 1874/75 etwa

1600 Ster (Waldmaß) grünbuchenes Scheitholz.

Die Anlieferung dieses Quantums franko Station Philippsburg soll im Summissionswege vergeben werden.

Deßfallsige Angebote sind längstens bis zum 15. Dezember d. J., Vorm. 9 Uhr, bei der unterfertigten Stelle einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Philippsburg, den 17. November 1874.

Bürgermeisteramt.
Nopp.
Honold.

Verkauf 1873: 232,444 Stück.

Die Originalnähmaschinen

von der

Ueber 1,000,000 im Gebrauch.

inger Manufacturing Comp. Newyork,

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle andern Systeme und Nachahmungen.

Auf das Höchste vervollkommnet ist besonders

die neue Familien-Nähmaschine zum Fuss- und Handbetrieb

für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Damenschneiderei, Mützen-, Corsett- und Schirmfabrikation 2c.,

die neuen Medium- und Manufactur-Nähmaschinen

bilden Spezialitäten für alle gewerblichen Zwecke, als Schneider, Schuhmacher, Segelmacher, Sattler, für Hutfabrikation, Sacknäherei 2c. 2c.

Die Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. sind anerkannt von dem vorzüglichsten Material und durch Benutzung der vollkommensten Arbeitsmaschinen mit unerreichbarer Accuratesse hergestellt, die Konstruktion ist die einfachste aller existirenden Nähmaschinen, daher die Handhabung leichter zu erlernen, als bei irgend einem andern Fabrikat. Um es auch dem Laien zu ermöglichen, sich vor Täuschungen zu bewahren und dem vielfach mit der Fabriks-Marke (Trade-Mark) der Singer Manufacturing Company getriebenen Mißbrauch zu begegnen, wird jeder ächten Singer-Maschine ein Garantieschein (Certificat) beigegeben, welcher die Nummer der Maschine und die Unterschriften des Präsidenten der Singer Manufacturing Co., Mr. Inslee A. Hopper, sowie die meinige, G. Neidlinger, trägt. Ohne Beigabe eines solchen mit vorerwähnten Unterschriften versehenen Garantiescheines (Certificates) ist keine unter dem Namen „Singer" ausgebotene Maschine ächt.

G. Neidlinger, Karl-Friedrichs-Str. 32, Karlsruhe,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für das Grossherzogthum Baden.

Um es auch Denjenigen zu ermöglichen, sich eine Original-Singer-Maschine anzuschaffen, welche im Besitze von nachgemachten oder anderen Systemen sind, hat sich die Singer Manufacturing Co. veranlaßt gefunden, solche gegen Original-Singer-Maschinen einzutauschen und in Zahlung zu nehmen.

Niederlagen bei Herren Karl Höflich, **Adelsheim**; Joseph Kill, **Alt-Breisach**; Andr. Huck, **Bruchsal**; Herm. Troll, **Blumberg**; C. Matzenauer jr., **Baden-Baden**; G. Schaller & Co., **Constanz**; Louis Morlock, **Durlach**; F. X. Deckel, **Freiburg**; F. K. Klaußer, **Kenzingen**; T. Läuger, **Lörrach**; C. Schammeringer, **Mannheim**; L. Eckert, **Mosbach**; J. N. Fröhlich jr., **Meßkirch**; C. Woettlin, **Neckargemünd**; Albr. Fischer, **Offenburg**; Chr. Fischer, Sohn, **Oberkirch**; E. Weil, **Pforzheim**; A. Spieß, **Rastatt**; Ed. Lips, **Tauberbischofsheim**; Karl Rehmann, **Ueberlingen**; E. A. Burger, **Waldshut**; Hugo Rehm, **Wallbürn**; Fr. Weingärtner, **Wertheim**.

Tüchtige Vertreter werden an allen geeigneten Plätzen des Großherzogthums Baden gesucht. L.750.5.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

Southampton anlaufend.

Oder	28. Novbr. nach Newyork	*Ohio*	16. Dezbr. nach Baltimore
Leipzig	2. Dezbr. „ Baltimore	*Hohenstaufen*	19. Dezbr. „ Newyork
Neckar	5. Dezbr. „ Newyork	*Amerika*	26. Dezbr. „ Newyork
Hohenzollern	12. Dezbr. „ Newyork	*Nürnberg*	30. Dezbr. „ Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler. Zwischendeck **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und Havana anlaufend.

Hannover	3. Nov.	*Frankfurt*	1. Dez.
Köln	17. Nov.	*Strassburg*	15. Dez.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

B.317.45. ***Die Direction des Norddeutschen Lloyd.***

B.319.45.

ebenso die concessionirten Agenten:

Heinr. Knauß jr. in Karlsruhe,

L. Pletsch in Hochstetten, Leop. Weiß in Durlach, Bürgermstr. Baumann in Steinmauern, Rathschrbr. Martus in Kirrlach, S. E. Bär in Weingarten, S. Odenheimer in Odenheim, L. Roos in Lichtenau, G. Kramer in Pforzheim, B. Lindner in Bretten, für die Generalagenten **Rabus & Stoll** in Mannheim.

N.102.2. (H.6120-Z.) Es wird, wenn sofort disponibel zu kaufen gesucht: eine

ältere Dampfmaschine

von ca. 15 Pferdekräften, wo möglich mit Condensation versehen und in gutem Zustande befindlich. Offerten sub M.X 6120. mit Angabe der Dimensionen und des Ursprungs befördert die Annoncen-Expedition ***Haasenstein & Vogler in Zürich.***

N.108.1. Nr. 1891. Heiligenberg.

Hofguts-Verpachtung.

Das der Fürstlichen Standesherrschaft Fürstenberg gehörige Hofgut Krähenried im Amte Pfullendorf verpachten wir am Donnerstag den 10. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, für 15. März 1875 bis 15. März 1883 oder auf Wunsch bis dahin 1890, auf dem Gute selbst in öffentlicher Steigerung.

Der Hof bildet eine eigene Gemarkung, ist von der Stadt und der Eisenbahnstation Pfullendorf nur eine Stunde entfernt und umfaßt:

Gebäude und Hofräume	1	Morgen	28	Ruthen,
Gärten	1	„	245	„
Aecker	241	„	375	„
Wiesen	13	„	211	„
Weiden	26	„	115	„
Wege und öde Plätze	14	„	327	„
Zusammen	299	Morgen	101	Ruthen.

Pachtliebhaber, welche die Pachtbedingungen jeder Zeit auf unserer Kanzlei einsehen können, laden wir zur Verhandlung mit dem Anfügen ein, daß zu derselben Zeugnisse über Vermögen, Leumund und Befähigung zum Gutsumtriebe mitzubringen sind.

Heiligenberg, den 16. November 1874.

Fürstl. Fürstenb. Rentamt.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

N.284. Nr. 13,743. Lahr. Wilhelm Burger, Schneider von Kürzell, ist angeklagt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu, sein und wird aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß werde gefällt werden.

Lahr, den 14. November 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

N.132. Nr. 7760. Durlach.

Bekanntmachung.

Die Tödtung eines in Königsbach zugelaufenen und als tollwüthend befundenen Hundes betr.

Am Dienstag den 17. d. Mts., Abends spät, ist der unten beschriebene fremde Hund nach Königsbach gekommen, wo er mit verschiedenen anderen Hunden in nähere Berührung kam, auch theilweise mit ihnen gerauft hat. Erst am andern Morgen — also am Mittwoch den 18. d. Mts. — konnte der fremde Hund getödtet werden und bei der mit ihm angestellten Sektion hat es sich entschieden herausgestellt, daß dieses Thier im höchsten Grade von der Tollwuth befallen war.

In Folge dieses Befundes und in Anwendung des § 18 Ziff. 3 der Verordnung vom 21. September 1865 mußte deßhalb heute eine größere Anzahl von Hunden in Königsbach getödtet werden und ist die Hundesperre auf mindestens 6 Wochen daselbst angeordnet.

Der tollwüthende Hund war mittelgroß, etwa 10 Jahre alt, männlichen Geschlechts, langhaarig, schwarz von Farbe, hatte einen etwa 10 Cmtr. breiten weißen Streifen von der Kehle abwärts bis zwischen die Vorderfüße reichend, eine braune Schnautze und kleine, jedoch mit ihren Spitzen nach abwärts hängende Ohren.

Von diesem Vorfalle Kenntniß gebend, weil man unterstellen darf, daß der tollwüthende Hund von irgenwo aus der Nachbarschaft herbeigelaufen ist, auch leicht möglich an anderen Orten Menschen oder Thiere gebissen haben könnte, bitten wir die verehrlichen Polizeibehörden um sofortige Mittheilung, soferne der oben beschriebene Hund von irgend wem in ihrem Bezirke vermißt wird oder gesehen worden ist.

Durlach, den 19. November 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.
Jägerschmid.

N.121.1. Nr. 3402. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die verschiedenen Arbeiten zur Herstellung eines Güterschoppens auf der Station Eutingen bei Pforzheim, veranschlagt zu 3618 fl. 56 kr., sollen höherer Anordnung gemäß an einen Unternehmer vergeben werden.

Hierzu Lustragende Meister wollen von dem auf meinem Geschäftszimmer aufliegenden Voranschlag, sowie von den bezüglichen Zeichnungen und Bedingungen Einsicht nehmen, und ihre deßfallsigen Angebote portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens

bis zum 27. d. M., Morgens 10 Uhr,

daselbst einreichen.

Karlsruhe, den 19. November 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Karlsruhe:
Möglich.

N.54.2. Karlsruhe.

Vergebung von Perron-Uhren.

Die Lieferung von 7 Perron-Uhren soll im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben und können die näheren Bedingungen hierüber bei diesseitiger Stelle erhoben werden.

Die zur Lieferung Lustragenden sind eingeladen, ihre Angebote längstens bis 1. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift

„Lieferung von Perron-Uhren"

versehen, versiegelt anher einzureichen.

Karlsruhe, den 14. November 1874.

Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Bayer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.